

# Kloster Wennigsen

Haus für Stille und Begegnung



Kloster  
Wennigsen

## Inhalt

Editorial	1
Die Frauengemeinschaft des Klosters	2
Zwei Stimmen aus der Frauengemeinschaft	4
Interview mit einer Konventualin	6
Kraftort Kloster	8
Neues Gesicht, neue Kurse und Hinweise	9



## Liebe Freund\*innen und Weggefähr\*innen des Klosters Wennigsen, liebe Interessierte!

Herzlich Willkommen zur Lektüre unseres Herbst-Newsletters. In dieser Ausgabe finden Sie als zentrales Thema die Geistliche Frauengemeinschaft des Klosters.

In den letzten Jahren gab es in der Gemeinschaft viel Bewegung. Zum einen gab es vor 5 Jahren den Äbtissinnen-Wechsel. Und es begannen erste Pionierinnen/Gründerinnen sich zu verabschieden bzw. in den Feierabend zu gehen. Neue Frauen traten ein.

Wir Frauen haben vor allem im vergangenen Jahr verstärkt gesucht und entdeckt, was wir, bei allem Engagement für das Kloster, ins Zentrum des gemeinschaftlichen Miteinanders stellen möchten. Was nährt uns? Was ist das Reizvolle und Erfüllende an einem kontemplativen Weg miteinander?

Es ist ein schöner und spannender Wandel, den wir miteinander erleben.

Lassen Sie sich einladen, daran ein wenig Anteil zu nehmen.

Das Programm für das Jahr 2024 ist veröffentlicht, entweder auf der Homepage oder auch in Papierformat. Seien Sie willkommen in unserem schönen Kloster.

Wir verbleiben mit herzlichen Grüßen,

Ihre Mareile Preuschhof, Äbtissin  
und die Frauengemeinschaft des Klosters

Ich erkenne mich  
im Gewebe  
von Beziehungen.

„Ich bin durch Dich  
so ich.“

David Steindl Rast

## Die Frauengemeinschaft des Klosters Wennigsen

### Entstehung

Viele Frauen haben seit Generationen das Kloster Wennigsen mit Leben und ihrer Gegenwart gefüllt. Als vor mehr als 20 Jahren die letzten drei Konventualinnen das Kloster altershalber verliessen, war es notwendig, das Kloster neu zu beleben. Der Loccumer Arbeitskreis Meditation (LAM) bekam den Zuschlag, dessen Mitglieder schon jahrelang zusammen einen spirituellen Weg in intensivem Meditieren gingen und die dabei gemachten Erfahrungen miteinander teilten und weitergaben. So wurde 2002 das Haus für Stille und Begegnung eröffnet, das dem Weg des Herzens «via cordis» verpflichtet war. 2005 wurde Gabriele Siemers Äbtissin, was Veränderungen mit sich brachte. Es bedeutete, sich mit der Tradition dieses Frauenklosters in zeitgemässer Weise auseinanderzusetzen und daran anzuknüpfen. Sieben Frauen fanden sich, denen dieser Ort, die Idee der Weggemeinschaft und die Sehnsucht nach Spiritualität ein Anliegen war.

Es stellten sich große Aufgaben: Wie kann dieses Kloster mit der Äbtissin vor Ort von seiner ursprünglichen Bestimmung her Menschen in ihrem Leben erreichen? Wie ist Sinn und Verbundenheit mit dem Geheimnis «Leben – Gott» zu finden? Was gibt wirklich spirituelle Rückbindung, nach der Menschen sich sehnen und die wir benötigen, um im Alltag zu bestehen? Was fehlt uns in unserer säkularen Zeit?

Im Haus für Stille und Begegnung sollte es Meditationen mit der Hinführung zum Herzensgebet (einer besonderen Form der Kontemplation), eine dieser Tradition entsprechende 10-jährige Ausbildung, Rückzugsmöglichkeiten für Einzelgäste, wie auch betreute Einkehrzeiten als 'Gast sein im Kloster' mit unterschiedlichen Schwerpunkten geben. Außerdem wurden Kurse, Vorträge, Klostertage und Gartenexerziten durchgeführt.

### Tradition – ein Kursbetrieb und eine Frauengemeinschaft werden

Anknüpfend an die Tradition der Calenberger Klöster, zu denen das Kloster Wennigsen gehört, suchten wir nach einer Lösung, wie dieser Ort zeitgemäss weiterwirken kann. So entstand die Idee einer externen Geistlichen Frauengemeinschaft, dem sogenannten „fliegenden Konvent“. Die Gruppe von nun neun Frauen gründete einen Verein. Es entstand ein Kursprogramm, das der Ausrichtung des Hauses entsprach und an dem wir uns beteiligten. Das war Aufbau- und Pionierarbeit und keineswegs immer einfach. Es musste ein attraktives Kursprogramm entwickelt werden, das Modell der Frauengemeinschaft musste sich bewähren und das Haus für Stille und Begegnung das leisten, was von einem erfolgreichen Kursbetrieb erwartet

wurde. Dazu gehörten auch bauliche Veränderungen: Die Umgestaltung der Küche und des Büros, die Ausgestaltung der Gästezimmer, zusätzliche Toiletten, wenn grössere Gruppen das Haus füllten und die Krypta als weiterer Meditationsraum. Ein Newsletter entstand, der



Innenhof 2004 ©B. Bönecke-Siemers



Innenhof 2015 ©B. Bönecke-Siemers



Jede Gemeinschaft  
beruht auf einem  
Begegnungsereignis-  
einer einmal  
an ihrem Quellpunkt  
erfolgten Antwort  
an das Du.

Ein Wesensakt des Geistes,  
der sich verstärkt  
durch die gleichgerichtete Kraft  
im Miteinander  
und die nachfolgenden  
Geschlechter.

nach Martin Buber

## Fortsetzung S.2

Treffpunkt Meditation war zu organisieren, und der Garten forderte seinen Teil an Pflege und Arbeit mit dem Ernten und Verarbeiten der Früchte.

### Gemeinschaftlich Aufgaben meistern

Am 1. Mai 2011 fand in einem Festgottesdienst die Einsegnung der Geistlichen Frauengemeinschaft statt, verbunden mit der Anerkennung der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers. Dadurch und dank der zuvor geleisteten Arbeit entstand eine gewisse Sicherheit und Kontinuität.



©B. Bönecke-Siemers

Nun stellte sich die herausfordernde Frage nach der Erkennbarkeit im Außen. Wir einigten uns auf ein Zeichen, das als Brosche oder Anhänger getragen werden kann: unsere Mantel Maria, ein Ausdruck von Verbundenheit mit dem göttlichen Geheimnis, in der Meditation und in unserer Gemeinschaft. Das Granatapfelmuster ihres Mantels fand seinen Weg in die Gestaltung des Chormantels. Wir tragen ihn bei Gottesdiensten und offiziellen Anlässen der Calenberger Klöster.

Fünfmal im Jahr trafen und treffen wir uns vor Ort und engagieren uns entsprechend unserer Gaben und Fähigkeiten für das Kloster. Das hat sich

bewährt. Unzählige Stunden ehrenamtlicher Arbeit sind in das Kloster und das Haus für Stille und Begegnung geflossen.

Seit 2019 ist Mareile Preuschhof Äbtissin.

Immer wieder beschäftigte einzelne Frauen und die Äbtissin die Frage: wie (in welchen Formen, Strukturen und mit welchen Inhalten) leben wir Gemeinschaft. Was bedeutet Zusammenleben auf Distanz? Was ist in den vielleicht 14 Tagen, die wir im Jahr vor Ort zusammen sind, überhaupt möglich – und darüber hinaus? Wie integrieren wir unsere Spiritualität im Alltag? Wie kann ein lebendiger Konvent vor Ort entstehen.

Die Idee des Miteinander-unterwegs-Seins begleitet uns. Das Göttliche kann im Verlauf des Lebens so vielfältig in Erscheinung treten. Einander teilhaben lassen an dem, was uns berührt, beschäftigt, bewegt und inspiriert, und sich anvertrauen auch mit Schwerem und Belastendem, gehört ebenso dazu wie Freude und Feiern. Verbunden fühlen wir uns auch in der Stille, in Gedanken, in der liebevollen Zuwendung und im Gebet.

Wie kann mit den unterschiedlichen Orten und Lebensbezügen Gemeinschaft gelebt werden? Was erfüllt uns und könnte neue, vielleicht auch jüngere Frauen anziehen? Seit wir stärker auf das Gemeinschaftliche achten, spüren wir, dass sich der Einsatz dafür lohnt. Was in der Geistlichen Frauengemeinschaft im Miteinander gelebt wird, nährt uns und wirkt nach aussen.

Wir alle haben nach unseren Möglichkeiten beigetragen, diesen Ort das werden zu lassen, was er jetzt ist.

### Was macht Gemeinschaft aus? – Fragen

Welche Vorstellungen – Bilder tauchen bei Ihnen auf bei den Begriffen Kloster, Gemeinschaft, Spiritualität? Was alles schwingt mit an Sehnsucht und Bedürfnissen?

Was ist einer Frau möglich neben Familie, Partnerschaft, Arbeitswelt, Freunden und der Selbstfürsorge? Was ist von der Kapazität her realistisch? Was macht eine tragfähige Gemeinschaft aus? Was ist ihr Sinn?



Konvent 2014 ©B. Bönecke-Siemers



Konvent 2021 ©B. Bönecke-Siemers



CFC \* 2023 © Bettina Noesser, die auf dem Foto fehlt

## Fortsetzung Seite 3

**Versuch einer Antwort**

Was eine gelebte Gemeinschaft bedeuten kann, drücken für mich Martin Schleske, der Geigenbauer, Physiker und Mystiker unserer Tage und Martin Buber aus.

**An der Anwesenheit Gottes teilzuhaben, ist der unendlich verletzbare Sinn unseres Daseins.**

**Lasst uns behutsam miteinander umgehen, denn wir gehen dabei mit Gott um, der in uns, durch uns und unter uns wirksam ist:**

**Seine Wahrheit in unserem Verhalten; seine Gerechtigkeit in unseren Verhältnissen; seine Behutsamkeit in der Achtung, die wir einander entgegenbringen; seine Gegenwart in unserer Aufmerksamkeit, seine Barmherzigkeit darin, dass wir einander Dinge nicht nachtragen, sondern lernen, einander zu vergeben.**

Immer im Werden begriffene Gemeinschaft ist nach Martin Buber nicht ein Neben-einander-Her, sondern ein Bei-einander-Sein von Personen. Sie bewegen sich auf ein Ziel hin und zugleich aufeinander zu, im Gegenüber von Ich zu Du. Gemeinschaft ist, wo **Gemeinschaft geschieht**. Der Moment der Begegnung ist nicht ein „Erlebnis“, sondern es geschieht da etwas am Menschen. **Der Mensch empfängt**, und er empfängt nicht einen „Inhalt“, sondern **eine Gegenwart** als Kraft.: Die ganze Fülle wirklicher Gegenseitigkeit ist: das **Aufgenommen-angenommen-Werden**, das **Verbunden-Sein**, ohne dass man anzugeben vermag, wie es beschaffen ist und womit man verbunden ist.

Es ist **das Erkennen: das Leben hat Sinn.**

Dorothea Lüdi



© B. Bönecke-Siemers

Wir harren  
einer Erscheinung Gottes  
in der Menschenwelt,  
von der wir nichts wissen  
als den Ort,  
und der Ort heisst  
Gemeinschaft.

nach Martin Buber



### **Zwei Stimmen aus der Frauengemeinschaft Interview mit Bettina Noesser**

Liebe Bettina, du gehörst schon seit über 10 Jahren zur Geistlichen Frauengemeinschaft (GFG) im Kloster Wennigsen. Du lebst mit deinem Mann in der Nähe von Köln und kommst regelmäßig ins Kloster, um bestimmte Aufgaben zu übernehmen – neben deinem Beruf als Architektin, der Familie und deinem weiteren ehrenamtlichen Engagement.

#### **Magst du kurz von deinem Engagement hier im Kloster und in der GFG erzählen?**

Ja, ich komme zu den Treffen der Frauengemeinschaft und gestalte sie mit. Außerdem bin ich Schatzmeisterin unseres Vereins.

Bei baulichen oder gestalterischen Fragen bringe ich meine Erfahrung als Architektin ein, momentan zum Beispiel für das geplante Labyrinth im Klostergarten.

Ich mag den Klostergarten besonders gerne, deshalb habe ich die Kurse übernommen, die den Garten betreffen: Den Obstbaumschnittkurs im Winter und zweimal im Jahr die Gartenexerzitien.

Das ist für mich auch ein guter Ausgleich zur Bürotätigkeit und tut mir gut.

## Fortsetzung Seite 4

**Du jonglierst mit vielen Bällen und bist ziemlich stark eingebunden. Wie bekommst du das hin?**

Das gelingt mal besser, mal schlechter. Ich suche mir bei den verschiedenen Tätigkeiten ähnliche Schwerpunkte, versuche in die Tiefe zu gehen und mich auf wesentliche Aspekte zu konzentrieren.

Rhythmus ist in diesem Zusammenhang ein wichtiges Thema für mich. Wie ist der Rhythmus von dem, was ich tue? Ich entschleunige mich zugleich dadurch, dass ich mich einordne in Strukturen, Jahreszeiten, natürliche Prozesse in mir selbst und um mich herum.

Dabei hilft mir der Garten durchaus in einen guten Rhythmus zu kommen.

**Kannst du in Worte fassen, was die GFG für dich persönlich bedeutet**

Die Frauengemeinschaft mit dem Herzensgebet im Zusammenhang der via cordis ist meine geistliche Heimat, das Kloster ist mein geistlicher Ort und als Ort meines Engagements ist die Frauengemeinschaft auch mein geistliches Projekt.

Ich finde es schön und bereichernd, als Mit-Gastgeberin in den Kursangeboten die Schätze unseres Klosters anderen zugänglich zu machen

**Gibt es heute andere Aspekte, die dich und die GFG bewegen, als in den Anfangsjahren der Gemeinschaft**

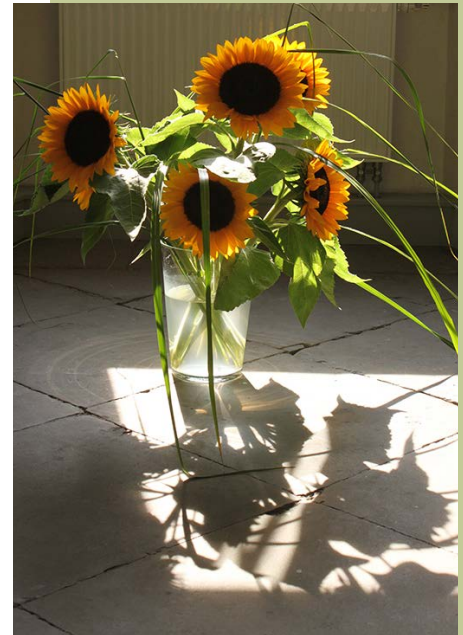
Ja, momentan beschäftigt uns das Generationenthema: die Ein- und Austritte, Nachwuchs zu finden und einzugliedern, Patenschaften für Frauen in der Probezeit, sowie den Ruhestand für die Älteren zu gestalten.

Es ist mir ein Anliegen, diese Veränderungsprozesse als Wachstums- und Entwicklungsprozesse zu verstehen, sie aktiv zu begleiten und bewusst zu gestalten. Wir brauchen immer wieder neue junge Frauen in der Gemeinschaft und schätzen auch den großen Freundeskreis des Klosters und möchten dahingehend auch gerne noch transparenter und aktiver werden, um viele Menschen mit auf die via cordis, den Weg des Herzens, zu nehmen. Wir brauchen solche spirituellen Orte und gemeinschaftlichen Hoffnungsprojekte in unserer krisengeschüttelten Zeit.

Wir haben Ende letzten Jahres zwei Frauen in den Ruhestand und eine Frau aus der Probezeit verabschiedet, dieses Jahr eine Frau nach der Probezeit als neues Mitglied und drei Neue in die Probezeit aufgenommen – da ist also gerade viel Bewegung in der Frauengemeinschaft, was ich sehr gut und bereichernd finde.

Ein weiteres Thema, das uns beschäftigt, ist die Frage: Wie können wir als Gemeinschaft wachsen trotz der aktuellen räumlichen Begrenzung im Kloster oder uns räumlich zukünftig auf dem Klostergelände erweitern?

Liebe Bettina, vielen Dank für das Gespräch und dafür, dass du deine Gedanken mit uns teilst.



©B. Bönecke-Siemers

So werden Menschen-  
und Gotteshäuser gebaut,  
dass die Gemeinschaft der  
Menschen  
sie füllt  
und der Zeit  
Gestalt gibt.  
Aber nur so lang,  
Menschen mit dem  
eigenen Leben  
leidend und liebend  
in die Beziehung eingehen:  
so lang sind wir  
frei und schöpferisch.

nach Martin Buber



## Interview mit einer Konventualin

### Interview mit Gabi Dietrich als Konventualin

Liebe Gabi, du gehörst seit einem Dreivierteljahr zur Geistlichen Frauengemeinschaft (GFG) im Kloster Wennigsen und lebst bereits einige Monate im Kloster als Konventualin.

Außerdem arbeitest du im Klosterbüro in der Verwaltung.

#### Magst du unseren Leser\*innen erzählen, wie dein erstes halbes Jahr war? Wie ist es dir ergangen?

Das erste halbe Jahr war aufregend! Alles war neu. Ich hatte keine Ahnung, was mich erwartet. Doch vom ersten Moment an fühlte ich mich zuhause und angekommen. Das hat sich auch bis heute nicht geändert. Es ist ein Geschenk, hier zu leben und zu arbeiten. Das Kloster, der Garten, die gemeinsame Meditation – das ist für mich fast wie eine „Insel der Glückseligkeit“

Je länger ich hier bin, desto mehr spüre und weiß ich zu schätzen, welchen Wert das alles für mich hat.

#### Gab es etwas, was dich überrascht hat? Herausragende Erfahrungen – so etwas, wie ein Aha-Erlebnis

Ja, ich war überrascht von der Komplexität der Abläufe hier im Klosteralltag. Es gibt vieles zu bedenken und zu berücksichtigen, alles hängt miteinander zusammen: das Kloster, die Kirchengemeinde, der Kulturkreis, das Kursgeschehen, die Montagsmeditation und die Arbeit im Büro. Das macht die Verwaltung und Kursorganisation im Büro oft sehr anspruchsvoll und diffizil.

#### Gibt es auch etwas aus deinem vorherigen Lebensabschnitt, was du vermisst

Vermissten wäre nicht das richtige Wort, aber ich komme ja von einer Nordseeinsel und da denke ich schon oft an das Meer und die Luft dort und bin sehr dankbar, dass ich das so lange haben durfte.

Alles hat zwei Seiten im Leben. Es ist wirklich ein Geschenk, hier sein zu dürfen, aber die fehlende Trennung von Lebensraum und Arbeitsplatz ist manchmal auch herausfordernd. Im Garten sehe ich den Giersch sprießen, auf dem Gang unordentlich liegende Prospekte, oder ich denke an eine E-Mail, die noch geschrieben werden müsste. Das erfordert Bewusstsein, Arbeit auch mal Arbeit sein zu lassen und Feierabend zu machen.

#### Was hat dich bewogen, in die GFG einzutreten?

Ich war schon lange auf der Suche nach einer spirituellen Gemeinschaft. Ich komme aus dem Yoga und dem Zen, habe aber gemerkt, dass ich tief im Inneren in der christlichen Spiritualität beheimatet bin. Während des 1. Lockdowns bin ich auf das Kloster Wennigsen und das Herzensgebet gestoßen. Beim Lesen der Webseite und der Beschäftigung mit den Inhalten habe ich gespürt, dass es hier eine Verbindung zwischen meinen bisherigen spirituellen Praktiken und verschiedenen Meditationen geben könnte. Ich habe dann voll Freude an den Online-Montagsmeditationen teilgenommen. Bei meinen späteren Kursbesuchen im Kloster bemerkte ich, dass meine Vorbehalte und Vorurteile gegenüber der christlichen Spiritualität hier nicht zutrafen. Ich hatte die christliche Spiritualität bis dahin als sehr eng und reglementierend erfahren. Hier im Kloster mache ich die Erfahrung, dass sie auch weit und offen sein kann. Das hat mich tief und nachhaltig berührt. Das habe ich vor allem in den beiden Kursangeboten von dir, Andrea, erlebt. Denn neben der Kursleitung repräsentierst du ja gleichzeitig auch die Frauengemeinschaft. Nach einem Gespräch mit Mareile, der Äbtissin, vereinbarten wir, ein gegenseitiges Kennenlernen der gesamten Frauengemeinschaft. Und so bin ich mit der Zustimmung aller Frauen auf Probe in die Gemeinschaft eingetreten.



©B. Bönecke-Siemers

Wir wohnen  
Wort an Wort

Sag mir  
dein liebstes  
Freund

Meines heißt  
DU

Rose Ausländer

Ich darf hier ganz neue Erfahrungen mit christlicher Spiritualität machen und meinen Frieden mit ihr finden. Manchmal spüre ich noch Widerstände bei bestimmten Worten oder Gesten., Ich kann es artikulieren und es darf da sein. Ich darf so sein, wie ich bin – mit meinem anderen spirituellen Hintergrund und mit meinen Widerständen.

Mir konnte nichts Besseres passieren, als Mitglied der Frauengemeinschaft zu werden und hier zu sein!

**Du bist ja nicht nur in die GFG eingetreten, sondern bist als evangelische Frau im Kloster nun auch Konventualin. Kannst du unseren Leser\*innen kurz erläutern, was das bedeutet?**

Mein Status als alleinstehende Frau, die nicht in einer Beziehung lebt, berechtigt mich, im Kloster leben zu dürfen. Das ginge als verheiratete Frau nicht.

**Wer lebt denn außer dir im Kloster?**

Zurzeit Mareile, die Äbtissin.

**Gibt es Gemeinsames in eurem Alltag?**

Um 13.00 Uhr treffen wir uns jeweils zum Mittagsgebet, einem gemeinsamen Innehalten in Stille.

Natürlich gibt es auch viele Berührungspunkte im Büro. Darüber hinaus treffen wir uns manchmal zum Kochen, für gemeinsame Unternehmungen, zum Spazieren gehen oder Rad fahren

Manchmal klingeln wir spontan bei der anderen und besuchen uns; donnerstags sind wir beide beim Gartennachmittag dabei, der uns beiden viel Freude macht, weil wir nicht denken müssen, sondern einfach arbeiten und in der Natur sein dürfen – das verbindet uns auch.

Wir verstehen uns menschlich wirklich sehr gut und es ist eine Freude, dies hier miteinander zu teilen. Wir haben eine wirklich gute Balance aus Kontakt und Distanz gefunden – einfach schön.

**Fühlst du dich auch manchmal allein in dem großen Gebäude**

Nein, überhaupt nicht.

Im Gegenteil, wenn viele Kurse waren, genieße ich auch das Alleinsein. Es hat eine besondere Qualität: die Stille, die Ruhe, nur ich und das Kloster und der Garten. Dann fühle ich mich hier zuhause.

**Gibt es bestimmte Aufgaben, die du im Kloster Wennigsen übernommen hast?**

Im Büro teile ich mir zu 50 % die Stelle mit einer weiteren Mitarbeiterin. Da bin ich zuständig für die Verwaltung, Kursorganisation und Leitung der Hauswirtschaft.

Außerdem bin ich neu im Team der Anleiter\*innen der Montagsmeditation. Wenn Gäste zur Einzelerkehr kommen, begleite ich sie und stehe auch für Gespräche zur Verfügung.

Zurzeit streue ich auch regelmäßig das Labyrinth im Garten nach und versuche, es möglichst lange zu erhalten. Ich bin aber auch „Mädchen für alles“, für alle Aufgaben, die anfallen. Ich kehre die Wege, ernte im Garten oder helfe beim Putzen, wenn jemand ausfällt.

**Möchtest du noch etwas sagen, Gabi?**

Das ist hier der schönste Ort auf der Welt – ich möchte nicht woanders sein! Das Miteinander-auf-dem-Weg-Sein in der Frauengemeinschaft ist wohltuend und bereichernd. Wie wir uns wahrnehmen, im Blick haben, wie wir miteinander umgehen. Das empfinde ich als ein großes Geschenk, das es nicht so oft gibt.

Liebe Gabi, vielen Dank für das Gespräch und dafür, dass du uns einen kleinen Einblick in deinen Klosteralltag gegeben hast.

Die Interviews führte Andrea Hatecke, ebenfalls Mitglied der GFG.



©B. Bönecke-Siemers

Bedürfnisse sind  
dem Leben eingeschrieben  
und dafür  
ist ein Weg zu finden  
und das ist Gemeinschaft.

Michael Henry



©S. Noesser

## Kraftort Kloster – in Gemeinschaft leben

### Ein Tag für Frauen

Immer wieder kommen Menschen ins Kloster, die nachfragen, in welcher Form wir Gemeinschaft leben. Manchmal überwiegt das Interesse, wie Klosterleben und Alltagsleben miteinander zu verbinden sind. Mitunter schwingt auch die Sehnsucht nach eigenem Leben in verbindlicher Gemeinschaft mit.

So entstand die Idee eines Klostertages, bei dem es einerseits darum ging, unser Kloster als besonderen Kraft-Ort kennenzulernen und andererseits, einem möglichen Ruf nachzuspüren. Mareile Preuschhof als Äbtissin, Gabi Dietrich als neu eingetretene Konventualin und ich als ehemaliges Gründungsmitglied der Frauengemeinschaft gestalteten diesen Tag. Dabei war es uns ein Anliegen, zu einer Klärung beizutragen: Den Teilnehmerinnen die Chance zu geben, die eigene Lebensgeschichte zu betrachten, sich mit unterschiedlichen Methoden entscheidende Fragen zu stellen, diesen Ort zu erleben und über verschiedene Herangehensweisen sich selbst zu begegnen.

Neun Frauen hatten sich angemeldet. In lockerer Ankommensrunde berichteten sie über ihre Motivation für diesen Tag. So gab es einige, die das Kloster zum ersten Mal besuchten und den Ort kennenlernen wollten. Andere hatten schon einmal darüber nachgedacht, sich einer geistlichen Gemeinschaft anzuschließen und waren an der konkreten Form unserer Gemeinschaft interessiert. Erste Eindrücke vom Kloster konnten beim Gang zum Meditationsraum gewonnen werden. Mareile leitete eine Meditation an: Ankommen bei sich selbst – ankommen in diesem Raum – zur Ruhe kommen – nach innen lauschen.

Sind nicht immer schon Menschen einem Ruf Gottes gefolgt? Die alttestamentliche Geschichte von Samuel (1. Sam 3, 1 – 11; 19 – 21) berichtet von solch einer Berufung. Mit Hilfe des Bibliologs, den ich anleitete, ließen wir die Menschen in dieser Geschichte sprechen. Wir versetzten uns in sie hinein und brachten in Worte, was uns in der Identifikation mit ihnen einfiel und uns berührte. Diese Methode war ein Impuls, um sich anschließend in Einzelarbeit der eigenen Situation zu widmen: Was sagt meine innere Stimme über meine Sehnsucht nach Gemeinschaft, nach mehr Ruhe, nach spiritueller Vertiefung?

Nach der Mittagspause führte uns Gabi mit meditativen Impulsen an verschiedene Orte im Kloster: den Garten, die Krypta, die Kirche und teilte ihre mögliche Bedeutung mit eigenem Erleben. Zurück im Meditationsraum berichteten wir drei Frauen von unserer eigenen Motivation, sich in diese Gemeinschaft zu begeben und über die jeweils eigene Rolle als Äbtissin, Konventualin oder Mitglied der Frauengemeinschaft.

Wieder war Zeit für Einzelreflexion. Welche Befürchtungen, Sorgen und Fragen bewegen mich bezüglich des Gedankens an eine spirituelle Gemeinschaft? In einer anschließenden Körperübung konnten die inneren Spannungen (Sehnsüchte – Befürchtungen) nachempfunden werden.

So hatten an diesem Tag die Teilnehmerinnen unterschiedliche Ansätze, sich mit dem Kloster und dem Thema Gemeinschaft auseinanderzusetzen. Das Feedback in der Abschlussrunde bestätigte, dass unser Konzept für diesen Tag aufging und die Frauen sehr zufrieden waren mit dem, was sie erlebt hatten und für sich klären konnten.

Barbara Eckert

Alles hat seine heilige Substanz, die uns als Wesenhaftigkeit anspricht.

Wir werden an der Schwelle.

Wenn wir wirklich zum anderen ausgehen, zum anderen gelangen und beim anderen-verweilen.

nach Martin Buber



©B. Bönecke-Siemers





### Hallo!

Ich freue mich, mich vorstellen zu dürfen – ich heiße Jossa, bin 19 Jahre alt und habe im September mein freiwilliges Jahr im Klostergarten angetreten. Damit hat das Kloster jetzt zum zweiten Mal eine FSJler\*in.

Ich bin gespannt auf das Jahr im Garten (und bei Regen auch mal drinnen)! Auf mich warten eine Menge Laub zum Harken, Büsche, die beschnitten werden wollen, Blumenbeete, die von Unkraut freigehalten werden müssen und so vieles mehr: Vögel füttern, Obst ernten, Gemüse pflanzen, gießen, harken, schneiden, planen, schuften...

Da ich die Natur sehr liebe und auch zuhause schon viel im Garten gemacht habe, freue ich mich auf die vielfältigen Aufgaben im Klostergarten. Es ist auch einfach wunderschön hier: Das morgendliche Licht, das die gelben Herbstblätter des Ahorns leuchten lässt, macht mich immer richtig froh. Ständig flattern Vögel umher (nicht zuletzt wegen der Körner, die sie bekommen), die klare Luft hilft beim Wachwerden und die Erschöpfung nach einem Arbeitstag macht mich zufrieden, weil ich so viel geschafft habe. Natürlich ist es auch mal anstrengend und nicht immer so spannend (jetzt wird zum Beispiel sehr viel Laub geharkt), aber das ist in Ordnung. Wir achten darauf, dass es immer wieder Verschiedenes zu tun gibt!

Gleich am ersten Tag durfte ich etwas sehr Schönes erleben: Wir fanden auf der Apfelwiese fünf kleine Igel in einem Nest aus Gras. Mit diesem wahrlich sehr niedlichen Ereignis startete ich in mein freiwilliges Jahr. Nun bin ich gespannt, was alles auf mich zukommt!

### Kurse 2024

#### Ich möchte auf die ersten Kurse im Jahr aufmerksam machen:

Die ausführlichen Kursbeschreibungen finden Sie auf: [www.kloster-wennigsen.de](http://www.kloster-wennigsen.de)

#### **Kurs Nr. 04 19.-21.01.2024 In dir tanzt das Licht\*** **Einladung zu ersten Erfahrungen mit Meditation**

Bei sich selbst ankommen. Die Fülle des Lebens mit allen Sinnen wahrnehmen und offen werden für den Urgrund des Lebens – dazu laden wir herzlich ein.

#### **Kurs Nr. 05 25.-31.01.2024 Gast sein im Kloster\***

Das Jahr beginnt. Altes kann abgeschlossen werden, Neues beginnen. Diese Woche bietet die Möglichkeit dem Übergang nachzugehen, Vertrauen zu stärken, Kraft zu tanken. Durch die Stille des Klosters, die Möglichkeit des Rückzuges und die Meditationen können sich im Inneren neue Räume öffnen. Die Anforderungen des Alltags und das Laute der Welt treten zurück.

#### **Kurs Nr. 06 27.01.2024 Schweige und höre\*** **Auf dem „Weg des Herzens“ in unserem Lebensalltag**

Das „Herzensgebet“ kann helfen, die himmlischen Möglichkeiten zu entdecken, die uns gegeben sind. Ziel ist es, ganzheitlich zur Ruhe zu kommen. Dazu dient eine klare Ordnung, was Zeit und Gestaltung anbelangt: 8-12 feste Teilnehmer\*innen treffen sich wöchentlich; einfache Körper- und Atemübungen konzentrieren im Hier-und-Jetzt; der offene Austausch bedenkt das jeweils Erlebte; die konstante Anleitung vermittelt Orientierung und Rückbindung.

#### **Kurs Nr. 09 23.-25.02.2024 Obstbäume im Klostergarten\*** **Hineinfühlen – Erkennen – Handeln**

An diesem Wochenende wollen wir uns wieder den Obstbäumen in unserem Klostergarten zuwenden.

### Konzerte im Kloster

So, 21. Jan 2024 **Bläserquintett Bright Brass** Amerikanische Tradition des Blechbläserquintetts

So, 28. Jan 2024 **Klavier im Dialog** Marcel Mok erklärt Beethoven (Sonderkonzert)

So, 11. Feb 2024 **Klavier-Duo zu vier Händen** Ensari-Schuch  
Unterschiedliches miteinander zum Klingen bringen.

So, 17. Mär 2024 **Ensemble Polygon, Streichseptett**  
Aus 7 Mitgliedern des NDR-Elbphilharmonie Orchesters

<https://kulturkreis-kloster-wennigsen.de>

### Treffpunkt: Offene Meditation

Im Kloster Wennigsen kann man einmal wöchentlich meditieren. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Das Angebot ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Montags 19.30 Uhr - 20.30 Uhr.

Für Einsteiger\*innen: Einführung in die Meditation.

An jedem 1. Montag im Monat von 18.45 - 19.15 Uhr



Klosterkammer  
Hannover

### Kloster Wennigsen

Klosteramthof 3

30974 Wennigsen

Tel. 05103 - 4 57 97 - 0

[info@kloster-wennigsen.de](mailto:info@kloster-wennigsen.de)

[www.kloster-wennigsen.de](http://www.kloster-wennigsen.de)

Redaktion:

Dorothea Lüdi, Andrea Hatecke

Gestaltung: B. Bönecke-Siemers